Oechslin, Oscar

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

neuerdings bei Projektierungen eines Einphasen-Bahnbetriebs die Wahl dieser Periodenzahl erwogen werde. Kürzlich ist nun in den «Brown-Boveri-Mitteilungen» vom September 1960 aus der Feder von *E. Kocher* ein Aufsatz «50 Hz- und Mehrsystem-Traktion» erschienen, der über den gegenwärtigen Bestand von Einphasen-Bahnbetrieben mit 50 Hz Auskunft gibt. Neben dem seit 1954 ausgedehnten Netz der französischen Staatsbahnen sowie den historischen Strecken der ungarischen Staatsbahn zwischen Budapest und Hegyeshalom (seit 1932) und der Deutschen Bundesbahn im Höllental im Schwarzwald (seit 1936) sind nach E. Kocher heute Einphasen-Bahnbetriebe mit 50 Hz in folgenden Ländern im Betrieb oder im Bau: Türkei, Portugal, Kongo, Grossbritannien, Japan, Indien, Russland und China. Was im Bericht von E. Kocher nicht berücksichtigt ist, betrifft den vor einigen Jahren seitens der Deutschen Bundesbahn gefassten Beschluss (dem gründliche Studien über die richtige Periodenzahl vorausgingen), ihre westlichen und nördlichen Linien nicht mit 50 Hz, sondern mit 16⅔ Hz Einphasenstrom zu elektrifizieren. Im Zusammenhang mit diesem Entschluss ist die kürzlich vorgenommene Umstellung der Höllentalbahn von 50 Hz auf 16⅔ Hz erfolgt.

Prof. Dr. *W. Kummer*, Zürich

Nekrologe

† **Walter Bösiger,** dipl. Arch., Dr. h. c., S. I. A., G. E. P., von Graben BE, dessen Tod hier bereits gemeldet worden ist, wurde geboren am 11. August 1878 als Sohn des Baumeisters Hans Bösiger in Biel. Dort besuchte er das Progymnasium, um nach Absolvierung der kantonalen Gewerbeschule Solothurn 1898 das Eidg. Polytechnikum zu beziehen, das er 1902 mit dem Diplom als Architekt verliess. Sogleich eröffnete er zusammen mit seinem Studienkollegen M. Daxelhoffer in Biel ein Architekturbureau, das sich grossen Zuspruchs erfreute. Damals trugen die in der Zürcher Architekturhochschule ausgebildeten jungen Architekten einen neuen Geist in das Bauwesen, und dem Stand der Architekten musste wiederum der ihm in der vorangegangenen Zeit von den Bauunternehmern streitig gemachte Platz zurückerobert werden. Die Bestrebungen des Heimatschutzes fanden in Walter Bösiger einen unentwegten Vorkämpfer, der seine Kollegen zu einer gestaltungsfreudigen Gesamtheit zu vereinigen wusste, wodurch der Grund gelegt wurde zur Heimatschutzvereinigung Biel-Seeland. Aller Gleichgültigkeit in politischen Fragen abhold, gehörte er zu den Gründern der ehemaligen Jungfreisinnigen Partei, als deren Vertreter er 1908 bis 1910 dem Stadtrat von Biel angehörte.

1910 nahm Walter Bösiger Wohnsitz in Bern und verassoziierte sich dort mit seinem Kollegen M. Zeerleder, um sich später selbständig zu machen. Mehrere Villen auf dem Kirchenfeld und in der Umgebung Berns, dann aber die Grossbauten des Bürgerhauses und des Verwaltungsgebäudes der Bernischen Kraftwerke am Viktoriaplatz gaben ihm Gelegenheit, im Sinne der traditionsgebundenen stadtbernischen Bauten in der Art des Neubarocks zu schaffen. Es war, was speziell das Gebäude der Bernischen Kraftwerke anbelangt, noch die Zeit, da das städtische Platzproblem nicht auf die Stufe einer ausschliesslich funktionell bedingten Verkehrsschleuse herabgemindert worden war, da dem Platz im Stadtbild noch die Aufgabe zukam, den Passanten zum Verweilen einzuladen, ihm nach der Gassen drückender Enge einen freien Blick zu erschliessen und ihn mit der Wohltat einer räumlichen Distanz zu beglücken. Es war für seine letzten Jahre eine bittere, aber von ihm mit Würde getragene Enttäuschung, dass man bei der Errichtung der jüngsten Bauten auf dem Viktoriaplatz von dieser Auffassung der Platzgestaltung abwich, um auf Unruhe umzustellen, was auf Würde Anspruch machen kann.

Am 15. April 1923 trat Walter Bösiger als Vertreter der bernischen Bauern- und Bürgerpartei nach ehrenvoller Wahl sein Amt als Regierungsrat und Baudirektor an. Seine Amtszeit ist gekennzeichnet durch die Renovation zahlreicher Amtshäuser und Schlösser, wie beispielsweise desjenigen in Erlach, ferner durch die Konsolidierung der Lötschberg- und der bernischen Dekretsbahnen, durch die Verbesserung des kantonalen Strassennetzes und durch den Bau der neuen Hochschulinstitute. 1926/27 und 1935/38 stand er dem Regierungsrat als Präsident vor, und anlässlich der Jahrhundertfeier der bernischen Hochschule wurden seine Verdienste um den Staat durch die Verleihung des Ehrendoktorats durch die Universität geehrt. Der Zufall wollte es, dass seine Diplomarbeit, mit welcher er seine Studien in Zürich abschloss, sich mit einem bernischen Rathaus befasste, und während fast einem Jahrzehnt hatte er sich als Regierungsrat mit dem Problem des Umbaus des bernischen Rathauses und Staatsarchivs beschäftigt.

Dr. W. BÖSIGER

Dipl. Arch.

1878 1960

Im Jahre 1936 hat Dr. Bösiger den Schweiz. Holzkongress organisiert und durchgeführt. Unser heimischer Baustoff Holz machte in den Jahren 1930 bis 1939 eine schwere Krise durch. Es ist das bleibende Verdienst von W. Bösiger, zur Ueberwindung dieser Holz-, Wald- und Wirtschaftskrise einen grossen Beitrag geleistet zu haben.

Nach seinem Rücktritt aus der Regierung übernahm er die Bauleitung der Sustenstrasse, die als erste neuzeitlich ausgeführte Alpenstrasse die Aufmerksamkeit und das Lob der Fachkreise auf sich zog und zu einem Anziehungspunkt des europäischen Tourismus wurde. Nach Vollendung dieses Baues liess sich Walter Bösiger dauernd wieder in Biel nieder, am Ausgangspunkt seiner arbeitsreichen Laufbahn, stand er doch dem Verwaltungsrat der Vereinigten Drahtwerke als Präsident vor.

Seiner engeren Heimat hat er die Treue in vorbildlicher Weise bewahrt, denn schon während seiner Regierungsratszeit galt seine volle Aufmerksamkeit dem Seeland. Mit klarem Blick hat er die Entwicklung rund um den von ihm so geliebten Bielersee erkannt und nach aufklärenden Referaten in den Seegemeinden den Verein Bielerseeschutz gegründet, dessen Massnahmen auch bestimmend wurden für die nämlichen Bestrebungen am Thuner- und Brienzersee. Dieser Aktion stellte er durch die Gründung der Lotterie «Seva» auch die finanziellen Mittel zur Verfügung. Durch diese Tat hat sich der Verstorbene den Dank des ganzen Seelandes und der Stadt Biel gesichert.

Den Grenzdienst der Jahre 1914 bis 1918 hat er als Kavallerieoffizier, als Kommandant des stadtbernischen Bataillons 28 und zuletzt als Oberstleutnant mitgemacht, auch hier sich auszeichnend durch gewissenhafte Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben.

Bald nach seinem 80. Geburtstag begannen seine Kräfte zu schwinden. Am 30. Juli 1960 trat der Tod als Freund an sein Lager, und wir erinnern uns der Worte der Dichterin Ricarda Huch:

Matt im Schoss liegt die Hand,
Einst so tapfer am Schwert.
War, wofür du entbrannt,
Kampfes wert?
Geh' schlafen mein Herz, es ist Zeit
Kühl weht die Ewigkeit.

Werner Bourquin, Stadtarchivar, Biel

† **Oscar Oechslin,** Ing. S. I. A. in Schaffhausen, a. Direktor der Schweiz. Seilindustrie AG., ist am 5. Dez. 1960 in seinem 72. Lebensjahr gestorben.

† **Dieter Feth,** Architekt in Zürich, von Schaffhausen, ist am 30. Dez. 1960 in seinem 37. Lebensjahr einem schweren Herzleiden erlegen.